

Eine Insel

für Lernende

Wenn Lernende Freude am Beruf entwickeln, steigen die Chancen, dass sie später nicht abspringen. Häufig leiden Auszubildende jedoch unter Stress, Notendruck und psychischer Belastung. Domicil Bern hat deshalb ein neues Angebot entwickelt: Ein Lernatelier, das persönliche Unterstützung und Raum zum Lernen bietet – alles während der Arbeitszeit.

Von Monika Bachmann

Lernen erfordert Ruhe. Wer sich auf eine Sache konzentrieren will, benötigt ein passendes Umfeld. Viele junge Menschen, die sich in Ausbildung befinden, erleben den Alltag jedoch als belastend und hektisch. Das gilt besonders in der Pflege, die stark vom Fachkräftemangel betroffen ist. «Den Lernenden fehlt im Berufsalltag oftmals die Zeit, um bestimmte Themen zu vertiefen», sagt Karin Schnellmann, Leiterin Bildung bei Domicil. Das Unternehmen bietet im Grossraum Bern, Biel und Thun an 23 Standorten Angebote für das Wohnen und Leben im Alter. Von der umfassenden Pflege, über Wohnen mit Dienstleistungen, bis hin zu Tagesbetreuung und Kurzaufenthalten wird ein breites Spektrum abgedeckt.

In den verschiedenen Häusern wirken auch Lernende tatkräftig mit. «Wir bieten über 200 Ausbildungsplätze in unterschiedlichen Berufen an», so Karin Schnellmann. 170 davon sind in der Pflege angesiedelt. Die Auszubildenden spielen im Alltag eine tragende Rolle. Mit Blick auf den Fachkräftemangel ist es zudem bedeutsam, Lernende professionell zu begleiten und zu fördern. Domicil hat mit dem Lernatelier ein neues Angebot entwickelt, das Menschen in Ausbildung gezielt unterstützt.

Lerntechniken entwickeln und Prüfungsangst abbauen

Karin Schnellmann vergleicht das Lernatelier mit einer «Insel» – ein Ort, an dem man verweilen und mental auftanken kann. Dieser Raum befindet sich am Hauptsitz von Domicil in Bern. An zwei bis drei Halbtagen im Monat können Lernende, die Unterstützung benötigen, das Angebot während der Arbeitszeit nutzen und an individuellen Themen arbeiten. Die einen beschäftigen sich mit Lerntechniken oder schreiben ein Lernjournal, die anderen bereiten sich auf eine Prüfung vor. Auch die Reflexionsfähigkeit oder Prüfungsängste werden eingehend besprochen. Dazu kommen klar definierte Anliegen, wie etwa die Auseinandersetzung mit einem bestimmten

«Wir arbeiten mit den Teilnehmenden an ihren Vorhaben und orientieren uns an ihrem Lernbedarf.»

**Karin Schnellmann,
Leiterin Bildung bei Domicil Bern**

Krankheitsbild. «Wir arbeiten mit den Teilnehmenden an ihren Vorhaben und orientieren uns an ihrem Lernbedarf», erklärt die Leiterin Bildung. Ein Thema ist immer wieder die Sprache, was darauf zurückzuführen ist, dass unter den Lernenden 41 Nationen vertreten sind. Didaktisch greifen die Verantwortlichen auf verschiedene Methoden zurück: Dazu zählen Einzelaufträge, Gruppenarbeiten, Fachgespräche, Referate, praktisches Üben oder das Vertiefen von Handlungen.

Auch eine Entlastung für Berufsbildende

Voraussetzung für eine Teilnahme ist in erster Linie die Motivation. «Wer das Angebot nutzen will, muss einen Sinn darin sehen», betont Karin Schnellmann. Die Anmeldungen erfolgen jeweils durch die Berufsbildungsverantwortlichen der verschiedenen Betriebe. Auf dem Anmeldeformular beschreiben sie, in Absprache mit den Lernenden, welche Themen behandelt und welche Ziele erreicht werden sollen. Ausserdem schätzen die Berufsbildungsverantwortlichen das Lernpotenzial der teilnehmenden Person in den Bereichen Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz ein.

Das neue Angebot dient zwar in erster Linie den Lernenden, doch auch die

Bildungsverantwortlichen und Berufsbildenden profitieren davon. «Es macht Sinn, fachliche sowie persönliche Themen ausserhalb der Schule und des Lehrbetriebs, an einer neutralen Stelle, bearbeiten zu können», schreibt eine Berufsbildnerin in einem Feedback. Im Alltag würde ihr schlicht die Zeit fehlen, um Lernenden diese Form der Unterstützung zu bieten. Das Angebot sei somit enorm entlastend.

Austausch unter Lernenden verschiedener Berufe

Der Projektstart erfolgte im April 2022. Bisher haben pro Nachmittag jeweils vier bis acht Lernende teilgenommen. Die Mitarbeitenden des Fachbereichs Bildung begrüssen die Lernenden im Plenum, sodass sie sich gegenseitig kennenlernen und ihre persönlichen Lernziele offenlegen können. Währenddem sich die einen im ersten Semester der Ausbildung befinden, stehen die anderen kurz vor dem Lehrabschluss. Auch sind unterschiedliche Berufe in der Gruppe vertreten. Karin Schnellmann sieht in dieser Durchmischung ein Potenzial, wie sie sagt: «Der Peer-Austausch trägt dazu bei, dass die Teilnehmenden voneinander lernen.»

Die Verantwortlichen haben das Angebot inzwischen erstmals ausgewertet und mehrere Lernende befragt, →

die das Atelier durchschnittlich dreibis fünfmal besucht haben. Aus den Rückmeldungen geht hervor, dass ein Grossteil der Personen die Leistungen verbessern konnte. Alle geben an, weiterhin an ihren Zielen arbeiten zu wollen. «Das Lernatelier gibt mir die Möglichkeit, Inhalte zu repetieren und bei Fragen jeweils die Ansprechperson zu kontaktieren», so das Feedback einer Teilnehmerin. Die Auswertung zeigt auch Optimierungspotenzial auf. Obwohl die Lernenden nach dem Besuch im Atelier die Berufsbildenden in der Praxis über das Gelernte informieren sollten, wird das nicht immer gemacht. Dieser Informationsfluss soll verbessert werden.

Lernende für eine Teilnahme motivieren

Die Berufsbildungsverantwortlichen und der Fachbereich Bildung von Domicil wissen diese positive Bilanz zu würdigen. Denn nicht alle Auszubildenden, die für das Lernatelier angemeldet werden, sind zu Beginn begeistert. Umso wichtiger sei es, den Lernenden Sinn und Zweck einer Teilnahme aufzuzeigen – und vor allem die Chancen, so Karin Schnellmann. Diese sind laut der Expertin beachtlich. «Es

gibt Lernende, die nur einmal im Atelier sind und danach ganz gut alleine zurechtkommen.» Einige von ihnen hätten sich zuvor monatelang in einer Art «Hamsterrad» gedreht; ständig unter Druck und nicht in der Lage, den Kreislauf zu durchbrechen. Auf der Lerninsel treten die Herausforderungen des Berufsalltags für einen Moment in den Hintergrund, was Energien freisetzen kann.

Den Druck auf Auszubildende reduzieren

Anlass für die Entwicklung des neuen Angebots gab die «Job Stress Analyse»

von Gesundheitsförderung Schweiz, die aufzeigt, dass Lernende in verschiedenen Berufen mit Belastungen konfrontiert sind. Der Fachbereich Bildung und das betriebliche Gesundheitsmanagement von Domicil haben die Schlüsse daraus gezogen und mit dem Lernatelier gemeinsam ein Projekt lanciert, das für Entlastung sorgen und die Ressourcen der Lernenden stärken soll.

Karin Schnellmann weist darauf hin, dass sich die Arbeitswelt ständig und mit hohem Tempo verändere. Personen in Ausbildung müssten sich folglich anpassen, was von ihnen beachtliche Leistungen erfordere – und gewisse Risiken berge: «Es besteht die Gefahr, dass Lernende psychisch und physisch an ihre Grenzen kommen», sagt sie. Die Leiterin Bildung wirbt deshalb für «neuzeitliche Denkmodelle», die den Druck auf Auszubildende reduzieren und sie in ihren Lernprozessen unterstützen. «Wir sollten den angehenden Fachpersonen in erster Linie Freude an ihrem spannenden Beruf vermitteln und Entwicklungsmöglichkeiten bieten», findet sie. Dem Fachkräftemangel könne man nur in Zusammenarbeit und organisationsübergreifend entgegenwirken. ■